

# Cronberger Anzeiger

Anzeigeblatt für Cronberg.  
Schönberg und Umgegend.



Amtliches Organ der Stadt  
\* Cronberg am Taunus. \*

Abonnementspreis pro Monat nur 50 Pfennig frei ins  
Haus. Mit der achtseitigen beilegehaften Wochenbeilage  
»Flussfähiges Unterhaltungsblatt«

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag abends.  
Inserate kosten die 5spaltige Petitzeile oder deren  
Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Redaktion, Druck und Verlag von Adam Andrée.  
Geschäftslokal: Ecke Hain- u. Tanzhausstraße. Fernsprecher 104.

N. 72

Donnerstag, den 24. Juni abends

27. Jahrgang 1915.

## Tagesbericht vom Kriegsschauplatz.

Mitteilung der obersten Heeresleitung. Großes Hauptquartier, 24. Juni, vormittags. (W. B. Amtlich).

**Westlicher Kriegsschauplatz.** Am Osten der Lorettohöhe brachten wir den Feind aus einem an ihn vor einigen Tagen verlorenen Grabenstück. Südlich von Souchez wurden die Kämpfe von uns erfolgreich fortgesetzt. Die Labyrinth-Stellung südlich von Neufville wurde gegen einen nachts einsetzenden starken Angriff in zähem Nahkampf gehalten. Auf den Maashöhen kam es zu weiteren erbitterten Zusammenstößen. Wir nahmen noch 150 Franzosen gefangen. Der Feind erlitt bei zwei fehlgeschlagenen Angriffen starke Verluste. Eine Unternehmung gegen die von uns gestern genommene Höhe bei Ban-de-Sapt wiesen wir ab. Die Zahl der Gefangenen erhöht sich um 50.

**Ostlicher Kriegsschauplatz.** Nordöstlich Kusaniew ließen die Russen bei einem von uns abgeschlagenen Angriff über 100 Gefangene zurück. Am Dnulew führte ein deutscher Vorstoß zur Fortnahme des Dorfes Kocaczka in Polen. Südlich der Weichsel wurden mehrere feindliche Angriffe zum Scheitern gebracht.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz.** Die Armee des Generals v. Vinzingen hat den Dnjester überschritten. Zwischen Halycz, das vom Feinde noch gehalten wird, und Zurawnow steht sie in heftigem Kampfe. Auf dem Nordufer anschließend bis zur Gegend östlich von Lemberg und von Zolkiew wurde die Verfolgung fortgesetzt. Zwischen Rawaraska und dem San bei Lubano hat sich nichts wesentliches ereignet. Im San-Weichsel-Winkel sind die Russen dicht hinter den San-Abschnitt zurückgegangen. Auch auf dem linken Weichselufer südlich von Iza wichen sie nach Norden aus.

Wir sind gezwungen, das Format unseres Blattes, wegen des vollständigen Fehlens größerer Anzeigen, zeitweilig zu beschränken.

### Locales.

\* **Bergung der Ernte.** Hinsichtlich der Zahl der für landwirtschaftliche Arbeiten zur Verfügung stehenden Kriegsgefangenen sind vielfach irrige Meinungen verbreitet, welche dazu führen, von dieser Hilfe viel mehr zu erwarten, als tatsächlich geleistet werden kann. Wie wir erfahren, laufen bei den zuständigen Behörden eine so große Anzahl von Gesuchen um Ueberlassung von Kriegsgefangenen ein, daß nur ein Bruchteil derselben befriedigt werden kann. Beispielsweise wurde im Gebiet des 18. Armeekorps fast die dreifache Zahl von Gefangenen zu landwirtschaftlichen Arbeiten angefordert, als zurzeit zur Verfügung stehen. Auch der Vorschlag, genesende und noch nicht felddiensttaugliche Soldaten für Erntearbeiten zu beurlauben, wird aus verschiedenen Gründen keinen hinreichenden Ersatz bringen. Es muß also erneut darauf hingewiesen werden, daß es unbedingt notwendig ist, auch alle anderen verfügbaren Kräfte für die Erntearbeit frei zu machen. Insbesondere sollten die in den Städten wohnhaften Kriegerfrauen, welche auf dem Lande geboren und mit ländlichen Arbeiten vertraut sind, wo es irgend angängig ist, sich für die Erntearbeiten zur Verfügung stellen. Ebenso sollten die städtischen Dienstmädchen, die aus Bauernfamilien stammen, in weitgehendstem Maße von ihren Arbeitgebern beurlaubt werden und während der Erntereit in ihre heimischen Dörfer zurückkehren.

\* **Landwirtschaftlicher Genossenschaftstag.** Der Verbandsausschuß des Revisionsverbandes der hessischen landwirtschaftlichen Genossenschaften zu Wiesbaden beschloß, den 27. Verbandstag in Form einer Kriegstagung am 11. Juli in Limburg a. d. Lahn abzuhalten. Vorträge halten Verbandsdirektor Petitjean, Wiesbaden über „Das ländliche Genossenschaftswesen im wirtschaftlichen Kampfe des Welt-

krieges“ und Direktor Berg, Darmstadt, über „Das genossenschaftliche Bezugswesen in der Kriegszeit“.

\* **Wer spart in der Zeit** — — — Noch weiß niemand, wie lange der Krieg dauern wird. Fürsorge und Organisationsgeist der Deutschen haben sich bisher als ganz vortrefflich erwiesen. Die deutsche Heeresverwaltung läßt nun den Ruf an die Truppen im Felde ergehen, mit den Wintersachen, die jetzt abgelegt werden, sparsam umzugehen, damit nichts umkomme. Auch die Daheimgebliebenen werden gut tun, den Ruf, der zwar nicht direkt an sie gerichtet ist, zu beherzigen.

### Der Krieg.

Wien, 24. Juni. Anlässlich der Wiedereroberung Lembergs prangt ganz Wien in reichstem Flaggenschmuck in österreichischen, ungarischen, deutschen und türkischen Farben. Im Laufe des Tages fanden zahlreiche Kundgebungen und Siegesfeiern vor der Hofburg, dem Kriegsministerium und dem Radetzkydenkmal statt. Nachmittags veranstaltete die in Wien weilende jüdische Bevölkerung Galizens vor dem Kriegsministerium eine Kundgebung, unmittelbar darauf die Ukrainer. Abends war militärischer Zapfenstreich, bei welchem in den Straßen eine unübersehbare Menschenmenge Spalier bildete. Der Bürgermeister hielt vom Balkon des festlich erleuchteten Kriegsministeriums eine mit stürmischem Jubel aufgenommene Ansprache. Vaterländische Lieder ertönten. Aus allen Teilen der Monarchie laufen Meldungen über patriotische Kundgebungen ein.

Großes Hauptquartier, 23. Juni 1915, mittags. (W. B. Amtlich.)

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

Gestern nahmen wir die Festung Düntzchen, sowie feindliche Truppenansammlungen bei den Ortschaften Bergues, Hon-dschote Furnes und Kassel unter Feuer.

Bei Givenchy bis nördlich des Kanals von La Bassée und bei Neufville wurden

Angriffe durch unser Artilleriefeuer im Keime erstickt. Südlich von Souchez machten wir im Grabenkampf gute Fortschritte. Auf den Maashöhen setzten die Franzosen ihre Durchbruchversuche ohne den geringsten Erfolg fort. Heftige Angriffe wurden unter erheblichen Verlusten für den Feind abgeschlagen. Bisher machten wir 280 unverwundete Franzosen, darunter drei Offiziere, zu Gefangenen und erbeuteten 7 Maschinengewehre, 20 Minenwerfer. Die Vorpostengefechte östlich von Luneville dauern noch an.

In den Vogesen erstürmten wir die seit Monaten hart umstrittene, die Umgebung beherrschende Höhe 631 bei Ban-de-Sapt; 193 Gefangene, 3 Maschinengewehre, 1 Minenwerfer und anderes Material war unsere Beute. Feindliche Wiedereroberungsversuche blieben erfolglos. Südlich von Neufville brachte eines unserer Kampfflugzeuge einen feindlichen Flieger zum Absturz.

Die amtliche französische Meldung, daß sich belg. Truppen im Südwesten von St. Georges eines deutschen Schützengrabens bemächtigt hätten, ist glatt erfunden.

**Ostlicher Kriegsschauplatz**

Nichts neues.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz**

Lemberg wurde gestern Nachmittag durch österr. Truppen im Sturm genommen, daran anschließend nachts die Szezerel-Stellung zwischen dem Dnjester bei Nikolajew und Lemberg. Weiter nördlich ist in der Verfolgung die Linie östlich von Lemberg-Zeltance-Turnynka (nordöstlich von Zolkiew) erreicht. Bei Rawaraska und westlich da-

von ist die Lage unverändert. Im San-Weichsel-Winkel und links der oberen Weichsel beginnen die Russen zu weichen.  
Oberste Heeresleitung.

## Der Krieg als Lehrmeister.

Der Krieg ist ein gewaltiger Lehrmeister für alle, namentlich aber für die, die ihn im Felde erleben. In stiller Nacht, auf einsamen Posten wachen Gefühle auf, die lange schlummerten, da drängen Gedanken hervor, die sonst unterdrückt wurden. Junge verwöhnte Männer aus reichen Häusern, denen die elterliche Fürsorge alle Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt hatten, sehen ältere Kameraden sterben, deren letzter Gedanke das Schicksal von Weib und Kind ist. Leichtfertige, Selbstsüchtige, Genußsüchtige wandeln sich zu ernsten, verantwortungsbewußten Menschen um, Spötter verstummen vor dem heiligen Ernst weisevoller Augenblicke, da der knappe Befehl erschallt: Helm ab zum Gebet! und Männer aller Altersstufen sich stumm und ergriffen zusammenstellen zu wenigen andachtsvollen Minuten, ehe es herangeht an den Feind.

Ja, eine mahnungsvolle, eindringliche Sprache spricht dieser Krieg, der eine feindliche Welt mit geiferndem Haß erfüllt und über stille Dörfer und betriebsame Städte ein Sengen und Blutvergießen schrecklicher Art gebracht hat. Sie würden die Greuel dieser ständig wechselnden Eindrücke nicht verwinden können, wenn nicht die behaglichen Raststunden wären, da sie zu sich selbst zurückfinden. Die einen sind vertieft in ein harmloses Spiel, andere umdrängen einen Lichtstumpf, um beim gelblichen Schein zu schreiben, und wenn das Licht verflommen ist, dann stimmt wohl einer ein altes Heimatlied an, und dann steht sie vor ihnen in ihrem ganzem von Kindheitserinnerungen vergoldeten Zauber, die traute Heimat, die sie dort draußen auf feindlicher Erde gegen erbitterte neidische Feinde verteidigen. Ob sie aus Nord oder Süd stammen, ob ihr Heim ein armselige Hütte oder ein kleines Häuschen, ob es eine prächtige mit allem Luxus ausgestattete Behausung ist, die Liebe zu ihm ist die gleiche. Das fühlen sie erst mit vollem Bewußtsein, seit sie hinausgezogen sind, um es zu schützen vor dem Frevelmut der Feinde, die in ihrem vorläufigen Uebermut das Land schon unter sich geteilt hatten, das alle diese Menschen mit heiliger Inbrunst lieben und für das sie freudig bereit sind, das Leben hinzugeben.

Von der Aufteilung Deutschlands ist es ebenso still geworden wie von dem Eilmarsch der jetzt schon fast zu Boden liegenden Russen nach Berlin, und von den Versprechungen deutschen Besitztums an neutrale Staaten zur Werbung ihrer Mithilfe ist seit langem nicht mehr die Rede. Aber etwas anderes ist seinen Weg unmerklich und doch ziel-sicher gegangen seit dem Ausbruche des Krieges, die Achtung vor deutscher Tapferkeit, deutschem Heldentum und den deutschen unvergleichlichen Erfolgen. Alle Verdächtigungen, alle Lügen, alle Beschimpfungen, alle falschen Meldungen haben sie nicht aufzuhalten vermocht. Mögen sie auch noch so sehr den deutschen „Militarismus“ verdammen, mögen sie immer wieder austreten, daß sie nicht eher Frieden schließen würden, ehe nicht dieser Militarismus gebrochen sei, sie selber, die Russen, die Franzosen, die Engländer haben die unvergleichliche Tapferkeit, die Schlachtfertigkeit, die Ausdauer, die hervorragende Ausbildung unserer Truppen anerkennen müssen, und in neutralen Staaten blickt man mit immer unverhohlener Bewunderung auf das, was die deutsche Heere im Osten wie im Westen gegen einen an Zahl weit überlegenen Gegner ausgerichtet.

## Unangebrachte Erörterungen.

Wie aus Paris gemeldet wird, hat der Kriegsminister auf die Aufforderung der Liga der Menschenrechte, die französischen Verluste amtlich bekanntzugeben, erwidert, eine derartige Veröffentlichung erscheine augenblicklich nicht notwendig. Die Öffentlichkeit zeige keine Ungebuld. Eine vorzeitige Veröffentlichung könnte unter den augenblicklichen Verhältnissen als Vorwand für unangebrachte Erörterungen dienen.

## Die Verluste der Russen.

Die amtlich bekanntgegebenen russischen Offiziersverluste seit Kriegsbeginn bis zum 15. Mai 1915 belaufen sich auf 97422 Mann. Rechnet man nach dem Verhältnis, das bisher sich für die russischen

Verluste als zutreffend erwies: einen Offizier: 30 Mann, so würde sich ein russischer Gesamtangabang von drei Millionen Mann bis zum 25. Mai ergeben. Diese Zahl kann keineswegs als phantastisch oder als übertrieben bezeichnet werden. Sie ergibt sich sowohl, wenn man die Zahl der von den Zentralmächten gefangenen Soldaten, als auch wenn man die Offiziersverluste zur Berechnung des Gesamtverlustes nach den in beiden Fällen üblichen Verhältniszahlen benutzt. Seit Mai dürfte noch eine halbe Million Mann an Verlusten hinzugekommen sein, sodaß man den Abgang der Russen auf rund 3 1/2 Millionen schätzen kann.

## Einbringung der Ernte in Frankreich

Die französische Regierung hat Maßnahmen getroffen, um die Einbringung der Ernte in Frankreich zu sichern. Außer den in den Depots liegenden Soldaten, die zu diesem Zweck einen vierzehntägigen Urlaub erhalten, werden durch Vermittlung des nationalen Stellennachweises nach England geflüchtete Belgier und spanische Landarbeiter für die Ernteeinbringung herangezogen.

## Verordnung betr. die Bereitung von Backwaren und den Mehlerverkauf.

Gemäß §§ 34 bis 36 der Bundesratsverordnung vom 15. Januar 1915 über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl und der dazu ergangenen Ausführungsanweisung (Kreiszzeitung Nr. 9) wird für den Umfang des Oberaunustkreises mit Ausnahme der Stadt Bad Homburg v. d. H. folgendes angeordnet:

### 1. Roggenbrot.

Zur Roggenbrotbereitung müssen dem Roggenmehl 30 Gewichtsteile Weizenmehl auf 70 Gewichtsteile Roggenmehl zugesetzt werden. Mindestens 10 Gewichtsteile auf 90 Gewichtsteile Roggen- und Weizenmehl müssen aus Kartoffelflocken, Kartoffelwalmehl, Kartoffelstärkemehl oder anderen nach § 5 Absatz 5 der Bundesrats-Verordnung vom 31. März d. J. zugelassenen Ersatzstoffen bestehen. Werden an ihrer Stelle gequetschte oder geriebene Kartoffeln verwendet, so muß der Kartoffelgehalt mindestens 30 Gewichtsteile auf 90 Gewichtsteile Roggen- und Weizenmehl betragen.

Auf 1500 Gramm Schwarzbrot, gewogen 24 Stunden nach Beendigung des Backens, dürfen nicht mehr als 1000 Gramm Roggen- und Weizenmehl verwendet werden. Das Schwarzbrot darf nur in zwei Größen hergestellt werden, und zwar müssen 24 Stunden nach Beendigung des Backens der große Laib mindestens 1500 Gramm, der kleine Laib mindestens 750 Gramm wiegen.

Das Schwarzbrot darf erst 24 Stunden nach Beendigung des Backens aus den Bäckereien abgegeben werden.

Das Brot muß mit dem Stempel des Tages, an welchem es hergestellt wird, versehen werden.

### 2. Weizenbrot.

Zur Weizenbrotbereitung müssen dem Weizenmehl mindestens 10 Gewichtsteile Roggenmehl auf 90 Gewichtsteile Weizenmehl zugesetzt werden, an Stelle des Roggenmehlsatzes können Kartoffel- oder andere mehlarartige Stoffe verwendet werden. Weißbrot darf nur in Stücken von 30, 60 und 100 Gramm hergestellt und zum Verkauf gebracht werden.

Im übrigen sind die Bestimmungen der Bekanntmachung des Bundesrats vom 5. Januar 1915 in der Fassung vom 31. März 1915 RGBl. S. 208 ff. maßgebend.

Alles andere Gebäck, also insbesondere sog. mürbes Gebäck, darf nicht, auch nicht im Haushalt, hergestellt werden.

### 3. Schrotbrot.

Schrotbrot darf ohne weitere Zusätze hergestellt und verkauft werden, wenn es aus Roggen- oder Weizenschrot gebacken wird, zu dessen Herstellung das Getreide zu mehr als 93 vom Hundert durchgemahlen ist. Es darf nur in Stücken hergestellt werden, die nicht mehr als 300 Gramm wiegen.

### 4. Kuchen.

Kuchen darf an Roggen- und Weizenmehl insgesamt nicht mehr als 15 Prozent des Kuchengewichts enthalten.

### 5. Zwiebad.

Hinsichtlich des Zwiebads verbleibt es bei der Bekanntmachung des Bundesrats über die Bereitung von Backware vom 5. Januar 1915. Zwiebad wird nach Gewicht verkauft.

### 6. Mehlerverkauf.

Mehl darf von Bäckern und Händlern im Kleinverkauf nur in ein Pfund nicht übersteigenden Mengen abgegeben werden.

### 7. Strafbestimmungen.

Zu widerhandlungen werden gemäß § 44 der Bekanntmachung des Bundesrats vom 25. 1. 1915 mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Außerdem können gemäß § 52 a. a. O. die zuständigen Behörden Geschäfte schließen, deren Inhaber oder Betriebsleiter in der Befolgung der Pflichten unzuverlässig erscheinen, die ihnen durch diese Verordnung auferlegt sind.

### 8.

Diese Verordnung tritt am 21. Juni 1915 in Kraft. Die Verordnung des Kreisausschusses über die Bereitung der Backware und den Mehlerverkauf vom 14. April 1915 wird mit dem gleichen Termin aufgehoben.

Bad Homburg, den 10. Juni 1915.

Der Kreisausschuss des Oberaunustkreises  
J. V. von Vernus.

Wird veröffentlicht.

Cronberg, den 17. Juni 1915.

Der Magistrat. J. B. Schulte.

## Amtliche Bekanntmachung.

### Holzversteigerung.

Am Montag, den 28. Juni 1915, vormittags, kommt im hiesigen Stadtwald, Distrikt Hauswaldshütte 13, nachstehendes Holz zur Versteigerung:

275 Hunder Eichen-Baumstämme

47 Rm. Eichen-Knüttel

48,50 Hunder Eichen-Wellen.

Zusammenkunft um 8 1/2 Uhr am Feldbergweg (Villa von Munim). Beginn um 9 Uhr bei Nr. 498.

Cronberg, den 23. Juni 1915.

Der Magistrat. Müller-Mittler.

Infolge Neudeckung der Bezirksstraße Königstein—Cronberg von 2,4—2,7 wird die Hauptstraße und Königsteinerstraße bis zum Falkensteiner Stod in der Zeit vom 25. ds. Ms. bis 4. Juli ds. Js. einschließlich für den durchgehenden Fuhrverkehr gesperrt. Der Verkehr wird über die Hainstraße—Viktoriastraße geleitet.

Cronberg, den 19. Juni 1915.

Die Polizeiverwaltung.  
Müller-Mittler.

## Tagelöhner größere Wohnung

für dauernde Arbeit gesucht.

J. A. Kunz.

oder Häuschen zum Alleinbewohnen zum Herbst oder später. Offerten mit Angabe unter „A. W.“ an d. Geschäftsst.

**Henkel's**  
**Bleich-Soda**  
für den  
**Hausputz.**

Eine geübte  
**Büglerin**

für täglich das ganze Jahr in  
Privat-Wäscherei gesucht.

Anmeldung bei Beschließerin  
Schloss Friedrichshof.

**Verloren** gelber Türring  
von einem Automobil mit Inschrift Caroserie-Opel. Abzugeben in der Geschäftsstelle.

**Schusterkneip**

verloren. Abzugeben  
Mauerstraße 3.